

Saale-Beitung.

Zweizehnter Jahrgang.

Angaben

Der Preis beträgt...

Die Halle versendet bei postamtlicher...

Nr. 591.

Halle a. S., Donnerstag, den 17. Dezember

1908.

Das Steigen der Schweinefleischpreise.

Ein ständiges Steigen der Schweinefleischpreise an den deutschen Märkten ist in den letzten Monaten zu beobachten...

Unter diesen Verhältnissen braucht es nicht wunder zu nehmen, daß man auf Auswege sinn...

auf die Beibringung der Trichinenhauzerzertifikate bei der Einfuhr amerikanischer Schweinefleischwaren verzichtet wird...

Deutsches Reich.

Sel. und Personalnachrichten.

Aus dem Neuen Palais bei Potsdam wird gemeldet: Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts...

Verwaltungsfragen der Invalidenversicherung.

Berlin, 16. Dez. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Zur Beratung von Verwaltungsfragen der Invalidenversicherung trat gestern im Reichsversicherungsamt unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kaufmann eine Konferenz von Vertretern...

Stellung einheitlicher Grundzüge für die Bewilligung von Heilverfahren. Mit Bezug auf den Alkoholmißbrauch wurde eine sorgfältige Auswahl der in Fürsorge zu nehmenden Personen empfohlen...

Auf dem Gang zum Kaiser...

Wir lesen in der „Weser-Zeitung“: Es war in vertrauten Kreisen wohl bekannt, daß der Reichskanzler auf seinem Gange zum Kaiser nach Potsdam am 17. November das Entlassungsgesuch des ganzen preussischen Ministeriums in der Tasche hatte...

Eine Festlegung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fand gestern vormittag 11 Uhr eine Festlegung statt zur Erinnerung an die vor hundert Jahren durch das Publicandum vom 16. Dez. 1808 erfolgte Neuregelung der obersten Verwaltungsbehörde des preussischen Staates...

Der abgelehnte Fackelzug.

Die Studentenschaft der Berliner Königlichen Hochschule beabsichtigte, dem Kaiser anlässlich seines fünfzigsten Geburtstages einen Fackelzug darzubringen. Als im Herbst d. Js. die bekannten politischen Ereignisse eintraten, entstand in der Studentenschaft eine heftige Gegenströmung...

Feuilleton.

Unterhaltungsbillett. Nemesis. Roman von B. v. d. Vanden. (Fortsetzung.) — Das unterbrochene Wandbrot. Ein Ehestandsintermezzo von Hedwig Abt. — Wunde Zeitung: Der poetische Kreisreiter. Die Schwiegermutter in der russischen Bauernfamilie. — Literatur.

Die Gründung der deutschen Bühnengenossenschaft.

Vom Freiherrn von Gramm-Burgdorf.

(Nachdruck verboten.)

In den Tagen nach den Kämpfen des Bühnenparlaments in Berlin, von denen auch in diesem Blatte ausführlich berichtet wurde, dürfte folgender folgender Abschnitt aus den Erinnerungen des bekannten Schriftstellers und Diplomaten Herrn von Gramm-Burgdorf interessieren...

Gramm-Burgdorf, seit 32 Jahren Ehrenmitglied der deutschen Bühnengenossenschaft, schreibt: Mit lebhaftem Interesse hatte ich die Bewegung verfolgt, die sich in den Kreisen der Schauspieler bemerkbar machte...

berufene Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins (Bereitigung der Intendanten und Direktoren) in einen Allgemeinen deutschen Bühnenkongress zu verwandeln und an diesem alle Bühnengenösser teilnehmen zu lassen...

Ich sah von Anfang an die Sache von einem ganz andern Standpunkte an. Ich freute mich, daß die deutschen Schauspieler sich zusammenfanden wollten, um über die Not ihres Standes, über die Mittel zur Hebung desselben und über eine Förderung ihrer geistigen und materiellen Interessen zu beraten...

Die Vorbereitungen für den Kongress waren sehr unglücklich getroffen durch ein aus drei Mitgliedern, Intendanten Jacobi, Hofkapellmeister Salomon und Jossa Savits bestehendes Komitee...

65 Delegierte hatten sich eingefunden und mehr als 60 deutsche Bühnen waren vertreten, darunter auch drei österreichische. Der Intendant Jacobi begrüßte die Versammlung namens der Stadt Weimar und des Großherzogligen Hoftheaters...

freundliche Absicht, den bevorstehenden allerhöchsten Geburtstags durch einen Festsitzung zu begehen, sehr dankbar sind, mit Rücksicht auf die kalte Jahreszeit aber bitten, von dieser Veranstaltung Abstand nehmen zu wollen.

(gez.) A. Eulenburg.

Wieslefeldt ist die in dem gestrigen Abendblatt der „Saale-Zeitung“ mitgeteilte Anschauung des Professors Schmalenbach, der einen ihm angebotenen Festsitzung mit der Wortleitung absieht, er dem Gedächtnis der, die glauben, daß in Deutschland dem Bedürfnis der Erziehung durch Feste und Feste zu sehr nachgegeben wird. . . . mit Bestimmtheit für die Kaiserliche Entschickung genehm.

Arbeitslosenfürsorge im Herzogtum Meiningen.

Der Herzog von Meiningen ordnete eine Arbeitslosenführung für das Herzogtum an. Es wird erwartet, daß der Staat nach dem Ergebnis der Fühlung Mittel zur Fürsorge für die Arbeitslosen bereit stellen wird.

Der Boykott als Waffe der Völker.

Angenehm ist die Umstände, daß der türkische Boykott aller aus Oesterreich kommenden Waren auf die österreichische Diplomatie einen sehr starken Druck ausüben konnte, daß die kaiserliche Monarchie in der Annerkennungfrage tatsächlich nachzugeben gewillt ist, scheint es räthlich, die Wirkung dieser weisheitlichen Waffe etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als dies bis jetzt geschah. Sehr werthvoll ist, was die „Frankfurter Ztg.“ über dieses Thema schreibt:

„Eine Manifestation neuen, gleichwohl keineswegs die Anwendung des Warenboykotts als Hilfsmittel des nationalen Willens. Die Wälder waren nicht mehr ab, ob und wie ihre Regierungen internationale Streitpunkte zum Austrag bringen, sie fühlen ihrerseits das Bedürfnis, ihrer Sympathie und noch mehr ihrer Antipathie drastisch Ausdruck zu geben, sie wenden die ihnen zunächst lebendige Waffe an, indem sie aus einem Lande, mit dessen Völkern sie sich in Konflikt fühlen, keine Waren mehr beziehen und darüber hinaus den wirtschaftlichen Verkehr mit ihm nach Kräften unterbinden. Wir haben es hier mit einer konsequenter Fortbildung kaiserlicher Wirtschaftspolitik zu thun.“

Der Warenboykott ist bereits eine Waffe von Rüstern, die man gern als unumgänglich bezeichnet hat, die aber durch ihr inneres Leben die Welt immer mehr überfallen. Als die Vereinigten Staaten Mexiko schloß, schloß die Welt auf einer Stufe mit den Arabern abhandelt, letzten sich die großen Handelsländer China mit all ihrer Macht zur Wehr. Sie führten einen planmäßigen Boykott aller amerikanischen Waren durch, der den amerikanischen Fabrikanten den schwersten Schaden brachte und sie zu nachdrücklichen Vorstellungen bei der Bundesregierung veranlaßte; es blieb dieser nichts anderes übrig, als für eine andere Behandlung der chinesischen Waren zu sorgen. In die gleiche Lage lag sich Japan vor etwa einem Jahre verließ, als auch ihm ein chinesischer Boykott drohte. Ein neuer, ähnlich gelagerter Konflikt ist der sich gegen die österreichischen Waren richtende des nahen Orients. Auch hier eilen die Völker den Diplomaten voraus, und in Oesterreich täuscht man sich nicht über den Ernst dieses Vorgehens. Das Privatgeschäft liegt brach, ein bedeutender Abzug ist mit einem Schlage durchgeschritten und die türkischen Häuser, die nicht schnell genug den Anschluß an die nationale Bewegung fanden, sind dem Ruin preisgegeben. Schon wird damit gedroht, auch unsere Erzeugnisse, die Waren des österreichischen Bundesgenossen, in den Boykott einzubeziehen und die deutschen Schiffen, die nach dem Orient verkehren, wochenlang über die Einkaufsmöglichkeit österreichischer Erzeugnisse, um nicht einen Normen für eine Verurteilung zu schaffen. Wir haben hier eine Erscheinung vor uns, die ernste Beachtung verdient.“

Deutschland und der Boykott.

Wie aus Wien der „Post. Ztg.“ gebrähet wird, hat sich Herr v. Ehrenthal bei den Änderungen der verschiedensten Faktoren folgend, bekanntlich zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Türkei trotz der Fortdauer der Boykott-Bewegung bestimmen lassen. In dieser Richtung war auf dem dem Weltplatz, der bloß französisch, der Boten, der Kaiserlicher Erzieher, sondern auch der deutsche Boten, der von Tschirch, hat. Besonders der Letztere ist schon seit langem nicht an freundschaftlichem Aushandeln. Baron Lehrenthal möge so rasch wie möglich seine Politik vom toten Geiste juristisch, was im österreichischen Angelegenheiten sowie auch im reichsdeutschen Interesse gelegen sei. Diese Auffassung der wohlgeleiteten ausländischen Diplomaten.

Stimmung der Versammlung. Ernst Grotte, Jacobi aus Mannheim, Ernst Koffart, Stegwart Friedmann, Bobo Borchers, Salomon, Ulram beteiligten sich mit unermüdlichem Eifer an den Debatten, wie an den Arbeiten der Kommissionen, die immer bis tief in die Nacht hinein zusammenliefen. Erst nach Schluß der dreitägigen Versammlung vereinigte ein großes Festmahl die Teilnehmer des Kongresses, an welches sich eine stimmungsvolle Feyer vor dem Goethe-Denkmal angeschlossen. Hugo Müller hielt eine begeisterte und begeisterte Rede, mit den Worten Schillers beginnend: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben. Die Sängere unter den Mitgliedern des Kongresses sangen die Aulische Komposition des Goethes: „Unter allen Gipfeln ist Ruh“ in vollendet, tief ergreifender Weise. Ein mächtiger Orchesterklang wurde an den Stufen des Denkmals niedergelegt und so schloß der erste deutsche Bühnenauftritt, ein Markstein in der Geschichte des deutschen Theaters, in würdiger Weise. Der deutsche Schauspielersstand hat bewiesen, daß er die Kraft hat, auch ohne staatliche Unterstützung selbst einzutreten für seine Interessen und die Entwicklung eines geistlichen Genossenschaftswesens.

Die Saat, die in Weimar ausgestreut ist, wird und muß reiche Früchte tragen. Des bin ich sicher. So schrieb ich 1871 in mein Tagebuch und daß ich mich nicht getäuscht habe, beweist die Geschichte der deutschen Bühnengenossenschaft, die heute eine Macht ist und gleichberechtigt neben dem Bühnenverein für das Wohl ihrer Mitglieder steht.

Daß die Delegiertenversammlung der Genossenschaft mit im Jahre 1876 zum Ehrenmitglied der Genossenschaft ernannt ist, erst mit ihm hat er den größten Freunden meines viel bewegten Lebens geschenkt. Obgleich seit 1875 nicht mehr in direkten Beziehungen zum deutschen Theater, bin ich dadurch doch bis zu meinem Tode mit ihm verbunden und heute noch schlägt mein Herz ebenso warm für die Genossenschaft, wie vor 37 Jahren, als ich sie mit gründen half.

maten wurde übrigens seit Beginn der nicht vorausgesehenen Boykottbewegung auch von einem großen Kreise österreichischer Diplomatiker auf dem Weltplatz selbst vertreten. Der Ausdruck des Boykotts wird übrigens nur als eine Folge der voreiligen freiwilligen Herausgabe des Sanitätsrats Kobalzar betrachtet, dessen Auslieferung an die Türkei nicht mehr als Gegenleistung in Betracht kommen könnte. Nach allem erscheint es glaubwürdig, was allgemein gesagt wird, daß nämlich die Stellung des Freiherrn von Lehrenthal erschütternd sei.

Arbeiter als Schöffen.

Das Kartell christlicher Gewerkschaften von Hannover und Umgebung erhielt auf eine Eingabe des behördlichen Bescheid, daß sich sieben Arbeiter unter den Hauptjuristen des Amtsgerichtsbezirks Hannover für das Jahr 1909 befinden.

Allgemeine Mitteilungen.

Präsident D. Dehler in Karlsruhe ist wegen seiner lebenden Gesundheit unter Verlesung des Ernens zum Kommandeur des Jährigen Ehrenkreuzen auf den 1. Februar pensioniert worden. Dehler ist liberal. Man ist daher gespannt, ob der Großherzog, der zum ersten Male Gelegenheit hat, einen Geistlichen in die erste evangelische Kirchenbehörde zu berufen, auch hier den Bahnen seines Vaters folgt.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit sind in Dortmund und die Hauptversammlung des westfälischen Provinzialverbandes des Deutschen Flottenvereins getagt und einstimmig folgenden Vorbehalt des geschäftsführenden Ausschusses angenommen: Gestützt auf vielseitige Fühlungnahme und vielseitige Verhandlungen und unter Würdigung aller hier in Betracht kommenden Umstände schlägt der geschäftsführende Ausschuss in Ausführung des ihm gemachten Mandats vor, im Deutschen Flottenverein zu verbleiben und dem neuen Präsidium, von dessen Unabhängigkeit nach jeder Richtung hin er sich überzeugt hat, das volle Vertrauen auszusprechen.

Die zweite Sessliche Kammer ist gestern vormittag in Darmstadt zur Wahl des Präsidiums zusammengetreten. Zum ersten Präsidenten wurde Geheimrat Haas wiedergewählt; erster Vizepräsident wurde Abg. Korrell (Bauernbund), zweiter Vizepräsident Abg. Dr. Schmidt (Zentrum).

Wie die „Frankfurter Ztg.“ meldet, ist der dortige Rechtsanwalt Justizrat Dr. Schulz in der hellensthal'schen Hofburg bei Bundesheim am Neckar im Alter von 51 Jahren einem Gehirnschlag erlegen. Seine Haupttätigkeit lag auf dem Gebiet der Strafrechtspraxis.

Pius X. hat den Bischof von Passau, Fehn, v. Dreyse Idorf, zum päpstlichen Thronassistenten ernannt. Die Thronassistenten bilden ein eigenes Kollegium, das bei den großen kirchlichen Funktionen in Rom den Vortritt vor den übrigen Erzbischöfen und Bischöfen hat und auch sonst verschiedene Ehrenrechte genießt. Wie der „Börsen-Ztg.“ zufolge verläutet, erblickt man in Rom im Bischof von Passau den künftigen Kardinal für Bayern.

Ausland.

Mißstände in ausländischen Armeen.

Gleichzeitig liegen heute ungünstige Berichte über die Heereszustände in zwei europäischen Großstaaten vor, von denen der eine unser Bundesgenosse ist (wenigstens dem Vortrage nach), während der andere uns gegenüber in jüngster Zeit oft mit den (schabhaften) Waffen gefehrt hat. Es handelt sich um Italien und England.

Das italienische Heer

Die Zeit reicht unzureichend organisiert sein. Die königliche Kommission, die ernannt wurde, um den Zustand der italienischen Armee eingehend zu untersuchen und festzustellen, ob das Heer Italiens den Anforderungen der Neuzeit entspricht, hat, wie aus Rom verläutet, einen ungünstigen Bericht für die Kammer ausgearbeitet. Die Kommission befürwortet die Degradation der Administration der Armee, die Bildung mehrerer neuer Armeekorps, die Verneuerung der Kaserne, die gänzlich ungenügend sein soll, die Reorganisation der Artillerie, die veraltet ist, und weitgehende Reformen in den Methoden der Erziehung der Offiziere. Ferner verlangt die Kommission eine jährliche Verneuerung der Ausgaben für Heereszwecke um 1200 000 Mark.

Das englische Offiziersmaterial

ist, wie vor kurzem ausführlich dargelegt, im Verhältnis zu den kontinentalen Offizieren sehr minderwertig. Jetzt ist dem englischen Parlament ein sehr ungünstiger Bericht über die Kadetten der englischen Armee zugegangen.

Im September präsentierten sich 326 Offiziers-Kandidaten, allein die Untersuchungskommission fand nur sehr schlechtes Offiziersmaterial vor. Der Bericht führt folgendes aus:

Die meisten Kandidaten könnten nicht einmal ihre Mutterprache ordentlich schreiben. Die Hauptfehler der Offizierskandidaten sei in fast allen Fällen geradezu unglücklich gewählt. In Arithmetik wären alle kaum gewesen. In Geometrie befaßen sie gar keine Kenntnisse. Die geographischen Kenntnisse waren gleich Null, noch geringer aber waren die in der französischen Sprache. Von den Kandidaten konnte keiner in der deutschen und die flüssige Ausbildung der jungen Herren war äußerst mangelhaft. Trotz dem wurden 113 Offizierskandidaten aufgenommen, um Offiziere der englischen Armee zu werden. Daraus könne man ersehen, aus welchem Material das englische Heer seine Führer bekommt. Der Bericht betont mit Nachdruck, daß solche Zustände im höchsten Grade bedauerlich seien.

Fatale Gerichte von Codo Murawiew.

Während des gestrigen Tages waren die diplomatischen Salons in Rom voll von altherkömmlichen Klatschern, die sich mit dem Ableben des russischen Botschafters Murawiew beschäftigten. Der Tod, so hoch es, sei nicht auf natürliche Weise erfolgt. Eine unbekannte Dame habe die Hand im Spiele gehabt.

Jetzt liegt ein Gutachten der Verzte vor, das diese Redereien haltlos macht. Aus Rom wird hierzu berichtet:

Der Botschafter starb an einem schweren Anfall von Leberfisteln, an der er schon lange litt. Die letzten Gerichte waren entstanden wegen seines Schwelgerei in einer unbekannt geliebten Dame, welche in Rom nach dem Unglück in der Obhut des Botschafters zu sein scheint. Nach der einen Version war diese Dame eine Pariser Modistin, bei der nach einem anderen Gerichte eine Frau aus der vornehme Französin, die viele Beziehungen zu diplomatischen Welt besitzt und ein sehr gefälliges Aussehen hat. Sie war schon oft in Rom und pflegte in ersten Hotels zu logieren. Der zuerst herbeigerufenen italienischen Arzt Feliciani will nichts von der Dame bemerkt haben. Murawiew lag bereits bewußtlos auf dem Divan, als der Arzt das Zimmer betrat. Der Hotelbesitzer Bertolini erzählte, der Botschafter habe um 4 Uhr sein Hotel betreten, über große Schmerzen in den Eingeweiden geklagt und gebeten, sich zurückzuziehen zu dürfen und ihm eine Erleichterung zu bereiten. Man fand 20 Minuten später den Botschafter tödlich und ohnmächtig in einem Toilettenzimmer. Aus alledem geht mit Bestimmtheit hervor: einmal, daß Murawiew nach der übereinstimmenden Aussage des italienischen und des ihm schon seit längerer Zeit behandelnden deutschen Arztes, die von herbeigerufenen Kollegen zu Protokoll genommen wurden, eines natürlichen Todes gestorben ist, und ferner, daß er den schweren Anfall während oder nach dem Gespräch mit der mysteriösen Dame bekommen hat. — Als Nachfolger Murawiew wird Baron von Giers in Wien genannt.

Wenn es also auch ausgeschlossen erscheint, daß die mysteriöse Dame die direkte Ursache des Todesfalls war, so ist doch die Tatsache unbefristet, daß durch die Gegenwart der Dame eine heftige Erregung bei dem Botschafter hervorgerufen wurde. Diese Erregung dürfte dann den schweren Anfall von Rokit und weiter den Tod herbeigeführt haben.

Die Meuterei in der fremdenlegion.

Nachdem nun auch der Rest von 17 Mann gefangen genommen ist, befindet sich nur noch der Anführer, der angebliche Leutnant, auf freiem Fuße. Es soll ein ehemaliger bayrischer Offizier sein, der von Pal heißt. Der Kommandant der Rekruten-Abteilung Kapitän Gabresty wählte ihn als Ordnungsmann. Die Wahl schien glücklich zu sein, da nun alles wie am Schnürchen ging. Heute behauptet, Gabresty, daß der Bayer in der direkten Abhängigkeit, Einstuß auf seine Landbesitze zu gewinnen, sich habe anwerben lassen. In der Tat inszenierte von Pal das Komplott der Legionäre und leitete die abenteuerliche Fälschung über die Kasernenmauer.

Es ist angeblich festgestellt, daß Pal bei Ankunft der kleinen Truppe im Bahnhofs von El Beida ausrief: „So hoch Deutschland“ und daß alle Soldaten den Ruf kräftig wiederholten.

Begnahme eines dritten venezolanischen Schiffes.

Aus Venezuela wird gemeldet, daß die Holländer abermals einen venezolanischen Dampfer, der an der Küste Venezuelas verließ, nunmehr das dritte Schiff, das sie wegnehmen, kaperten. In Venezuela selbst wütht die Aufregung über das Verhalten des Volkes mit der Revolution dringt ernster als zuvor.

Eine neue Botschaft Roosevelt's.

Der Standard meldet aus New York, daß Präsident Roosevelt eine besondere Botschaft an den amerikanischen Kongreß gerichtet hat, um die Angriffe der New York World gegen die Minister der amerikanischen Regierung abzuwehren. Die New York World hatte behauptet, daß die Mitglieder der Regierung finanzielle Gewinn aus der Schaffung des Panama-Kanals gezogen hätten. Präsident Roosevelt wendet sich in seiner neuen Botschaft gegen den Herausgeber des New York World, Herrn Pulitzer, und erklärt, dessen Behauptungen seien grundlos und beleidigend. Dagegen sei Pulitzer ein Sünder gegen die nationale Ehre, weil er ohne Berechtigung und ohne einen Schätten eines Beweises den Versuch unternommen habe, den Charakter der Regierung seines eigenen Landes vor den Augen der zivilisierten Welt anzuschwärzen. Die Art und Weise wie Pulitzer vorgegangen ist, bilde die niedrigste Gemeinheit, die man begreifen könne. Der öffentliche Ankläger ermäge, auf welche Weise gegen Pulitzer vorgegangen werden könnte.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 17. Dezember.

Die Abschreibungen des Zoologischen Gartens.

Man schreibt uns: In dem Meinungsstreit wegen des Wertes des Zoologischen Gartens hört man vielfach die Bemerkung, die von der gerühmten „kompetenten“ Seite stammen soll, die Aktien-Gesellschaft habe viel zu geringe Abschreibungen vorgenommen und die Buchwerte der Aktien seien infolgedessen viel zu hoch. Dieser fälschlichen Ansicht muß einmal entschieden widersprochen werden und zwar durch exakte Aufzählung der einzelnen Posten.

Es wurden bis zum Dezember 1907 veranschlagt für:

1. Restauration- u. Verwaltungsgebäude	Nr. 234 001,90
darauf wurden abgeschrieben	9 186,90
d. f. rd. 4%	
wobei zu bemerken ist, daß das Restaurant „Reitsburg“, das im Jahre 1899 für 150 000 Mark gebaut wurde, gleich mit einer sehr beträchtlichen Abschreibung eingeleitet wurde, nämlich nach den kausalen Veränderungen mit 77 800 Mark.	
2. Massive Tierhäuser	Nr. 63 925,82
abgeschrieben	7 250,82
d. f. rd. 12%	
3. Gehege und kleine Tierhäuser	Nr. 170 672,35
abgeschrieben	55 675,35
d. f. rd. 33%	
4. Garten-Anlagen	Nr. 12 746,48
abgeschrieben	6 006,48
d. f. rd. 50%	

Bühnendronik.

Obwohl Rich. Strauß, der Komponist der „Electra“, selbst am Reich Opernhaus als Dirigent wirkt, wird er die Erstaufführung seines Werkes nicht persönlich leiten. Der Komposit hat vielmehr seinen Kollegen Leo Sisch, der die Einleitung der „Electra“ leitet, erludt, die Erstaufführung der „Electra“ am königlichen Opernhaus zu dirigieren, da er „die Überzeugung habe, daß es keiner besser machen könne als er.“ Strauß sprach den Wunsch aus, erst die zweite Aufführung zu dirigieren. — Nach einer Mittheilung der „Rheinischen Post“ von Smetana, Frau Barbara Smetana geb. Kozlov. — „Strauß 2.“ ein Schauspiel älteren Stils von Biffon, der sich zum erstenmal im ersten Genre versuchte, gefiel dem Publikum des Reichers Vortheater-Saint-Martin-Theaters wegen der geschickt herbeigeführten Hauptscene. — In Weimar nahm die Erinnerungs-aufführung des „Barbier von Bagdad“ einen festlichen Verlauf. Der zwischen Ouvertüre und Oper vorgetragene Prolog von Carl Maria Cornelius-Bajal hatte tiefe Wirkung. — In Wien drang das Jubiläum-Trioletts im Deutschen Volkstheater dem die Kitzelrolle von „Lotos Vater“ mit der gewöhnlichen meißelhaften Charakteristik spielenden Jubilair mannigfache Ovationen. In seiner Dankrede gedachte Traut unter allgemeiner Zustimmung auch seines Führers Heinrich Raabe.

„Prinzessin Herzlieb“, ein Wehnachtsmärchen von Frau Grise Grube-Löcher, Musik von unserm I. Kapellmeister am Stadttheater Eduard Moritz, erlebte im Münchener Gärtnertheater eine sehr fröhliche Aufnahme. Wir lesen darüber in der „Münchener Ztg.“: Dieses Märchen wollen wir loben; seit langen Jahren ist nichts Besseres dagewesen. Da gibt es nicht die rohen und dummen Späße, mit denen unsere Kinder sonst „belustigt“ werden, kein Ändelwetzellen und anderen Anflug — hier herrscht einmal die Poesie allein, und die Wunder der Kindheit werden wieder wahr. Die Handlung spielt die Geschichte einer rührenden Geschwisterliebe: ein Prinzessin Herzlieb, die Tochter des Königs vom Rosenfels, verdingt sich als arme Magd, um ihren Bruder zu erlösen, der in Gefangenschaft für seine losen Abenteuereise zu Stein verdammt worden war. Hartes muß sie von dem bösen Koch erdulden, bis sie am Ende ihren Bräutigam wiederfindet, der ein schöner Prinz ist im letzten Sonnenland. Die gültige Wehnachtslied ist zu sammen und bereitet ein fröhliches Fest. Nichts fehlt zu einem vollen Vergnügen. Die Engel singen, Hirzen und Tüfel tanzen heraus. Kluge Frauen ziehen den goldenen Wagen der befreiten Prinzessin herein, und die Engel tanzen beim Mondenschein. Eine Schupplattler-Ginlage, von drei Knippen getanzi, ist allein schon das Gedw wert. Und die steilen Gänge werden die glücklich; ihre Wangen glühien, und die Augen glänzten!

Vermischtes.

Graf Zeppelin als Christ.

Den Oragnen von Begeisterung, deren Anlaß und Opfer der Graf Zeppelin wurde, scheint nun doch eine erstliche Art der Betrachtung zu folgen. Den Anfang machte die Züricher, weichtens Hand im dortigen „Tagblatt“ neulich die Annonce:

Kirche Weidikon.

Sonntag, den 15. November, abends 6 Uhr Vortrag von Herrn Pfarrer Baumann:

„Graf Zeppelin als Christ.“

Es wird aus dem Kirchengesangbuch gefungen: Die Kirchenpflege.

Die „Kaiserwäscherin“.

Vor einigen Tagen ist im Grenzanal in Wien die 84jährige Frau Anna Wermuth, welche im Volksmunde die alte Wermuthin oder die „Kaiserwäscherin“ hieß, gestorben. Die Frau war eine Pflanzentaterin; sie wuchs, wie sie mit Stolz hervorhob, „bei der Wälsche“ auf, nahm an den Barrikadenkämpfen im Jahre 1848 als Marktenberin und barmherzige Samariterin teil und burste jahrelang auch Wäsche aus der Hofwirtschast waschen. Als die Wäscherinnen noch auf dem Sechshimmelsberge zu Hause waren, galt sie als eine der Führenderinnen unter den Wäscherinnen und Frauen von ihrer Wohnung in dem „Rühterherhaus“ in der Säulengasse aus leitete sie die Arbeiterinnen der Wäscherinnen. Sie hatte den Titel einer Kaiserwäscherin und wurde zu Johannis die Prozeßionen zum alten Wälsch in der Säulengasse (jetzt in der Pulverturmstraße) führen. Mit der Verfassung des Sechshimmelsberges wurde der Titel der alten Wermuthin ein historischer Trophäum, dem sie in den letzten Jahren in Armut lebte und durch Geschwämme am Arbeiten verhindert wurde, war sie eine herzensgute, barmherzige Frau, die für andere Arme den letzten Kreuzer hergab und bei ihrem großen Freundeskreise für arme Frauen und Waisenfinder sammelte.

Im Fiebermahn ist eine 26 Jahre alte Bauerntochter in Mühlendorf (Oberbayern), während ihrer übermüdete Pflegerin eingeschlagen war, im Hemb in den Wald geflohen, wo sie erst nach 24 Stunden halb Erstorben, auf Händen und Füßen wieder dem Städtchen aufsuch. 30 Personen hatten während der Nacht die im düstern Gebüß verirrte Kranke vergeblich gesucht.

Von Hamburg nach Italien. Eine vorzügliche Gelegenheit, den löhlichen Sünden zu befehen und auf dem Wege dorthin einige der löhlichen und interesselichen Punkte der Welt kennen zu lernen, bietet die von der Hamburg-Merito-Linie am 7. Januar f. J. veranstaltete erste Fahrt nach dem Mittelmeer mit dem beliebtesten Doppelschraubendampfer „Metos“. Aus dem vorliegenden Fahrplan sehen wir, daß die Abreise am 10. Oktober, das Palmas (Canarische Inseln), das in letzter Zeit so viel besprochene Tanger, Gibraltar, — die eberne Fels Englands — Cran, Algier, Tunis, Palermo und Neapel befehnt werden, um nach 26 Tagen die Neßenden am 2. Februar in Genua zu landen.

In die Hädelmaschine geriet in M. tische (Wödmen) der Grundbesitzer Josef Ködne beim Hädelmaschinen aus Unvorsichtigkeit und erlitt tödliche Verletzungen, an denen er alsald verstarb.

Chinesisches Schweinefleisch für Europa. Aus London wird uns berichtet: In kurzer Zeit wird man in Europa Gelegenheit haben, das Fleisch von Schweinen zu kaufen, die im Reiche der Mitte gezüchtet wurden. Die Peninsular und Oriental Steamship-Gesellschaft übernimmt jetzt in größerm Maße die langgeplante Einföhrung chinesischen Schweinefleisches nach England. Die geföhltesten Tiere werden in Shanghai verladen und in besonders konstruierten großen Kühlräumen nach England verfrachtet. Die Chi-

nese haben bekanntlich eine große Vorliebe für Schweinefleisch und betreiben daher die Schweinezücht in größtem Umfange. Falls das Fleisch durch den Transport nicht zu feischig wird, hat es alle Ausföhrten, sich schnell in Europa einzulagern, umsoher, als Frankreich verfehnt, daß die Chinesen in der Kunst des Schweinefleischens den europäischen Föhrtern überlegen sein sollen.

Drama auf dem Bauernhof. Eine Worttat, die seinerzeit in dem Departement Eure-et-Loire großes Aufsehen erregt hatte, hat jetzt ihre Aufföhrung gefunden. In Nancy wurde der 26jährige Schar Louis Paucault verhaftet. Seine Festnahme steht mit einer Worttat in Zusammenhang, die demnach die Geschworenen des Departements bestätigt hätten. Paucaults jüngerer Bruder Joseph war Liebhaber der Frau Jolais, der Gattin des reichsten Bauern von Boisse. Louis, welcher vor seiner Einsetzung in das Meer erklärter Küstling der Bäuerin gewesen war, wußte um den von Frau Jolais ausgehenden Plan, ihren alten Gatten erschließen zu lassen. Er sollte die Witwe heiraten, und sein Bruder Joseph als Großknecht im Hause bleiben. Dieser ist nun nicht nur geföhlbig, den alten Jolais auf Veranlassung seiner Geköhterin erschöfen zu haben, er gibt auch zu, daß es ihm gelang, durch Föhlung eines Briefes den ersten Verdadht der Behörde auf einen Bauern namens Charlot zu lenken, dessen Tochter auf dem Jolais-fchen Hofe beschöfligt gewesen war. Frau Jolais hatte jenen Charlot nützlich angesetzt, die Föhlung lo auszuföhren, daß Charlot unter dem Vername „Louis“ seine Tochter mit Jolais entehrt worden, von diesem Geld zu erpressen schien. Die Menge konnte nur mit Mühe abgehalten werden, Frau Jolais zu lynchen.

Letzte Nachrichten.

Borring des Gordon Bennet - Eiegers Oberst Schöid. Charlottenburg, 16. Dez. Im Berliner Verein für Luftschiffahrt hielt der diesjährige Preisrichter im Bennet-Bureau der Lüste einen Vortrag über seine Weisheit mit dem Ballon Helvetia, die ihn, bis nahe an den Polarreis föhrt.

Arbeiter - Gewinn - Beteiligung. Bonn, 16. Dez. Der Bonner Bergwerks- und Hüttenverein und Zementfabrik Ober-Kassel bei Bonn erließ eine Bekanntmachung an die Arbeiter, wonach jeder Arbeiter ein Wehnachtsgeschenk erhält. Alle seit 25 Jahren im Betriebe befindlichen erhalten 50 Mark. Ferner sollen künftig bei Geburten, Militärdiensten, anderen besonderen Fällen Wehnachten gewährt werden. Von 1909 ab soll jeder Arbeiter am Wehnachtsgeschenk teilhaft sein.

Die bulgarische Verbalnote. Berlin, 16. Dez. Die bulgarische Verbalnote betreffend die Angelegenheit der Drienabahn hat hier im Gegenfatz zu einer Berliner Meldung der „N. Fr. Pr.“ nicht befriedigt, sondern wird als Versuch zu weiteren dilatorischen Verhandlungen der Frage angesehen.

Handschreiben König Viktor Emanuels an Kaiser Franz Josef. Wien, 16. Dez. Das hier eingegangene Antwortschreiben des Königs von Italien auf das Schreiben des Kaisers in der Angelegenheit der Angliederung Bosniens wurde heute hier vom italienischen Botschafter im Ministerium des Äußeren zur Kenntnis gebracht. Gleichzeitig ludte der Botschafter um eine Audienz zur Ueberreichung des Schreibens nach.

Bosnien im österreichischen Abgeordnetenhaus. Wien, 16. Dez. (Uebersetzung des Hauses). Hier begann heute die Verhandlung über die die Annerion Bosniens betreffenden Einlageanträge. Zunächst begründete Prinz Nichtenstein (Christlich-Sozial) seinen Antrag. In längeren Ausführungen sagte er, daß seine politische Partei gegen die erste Lesung des Annerionsgesetzes Einwendungen erheben werde. Aber schon jetzt müßte sich das Haus durch eine unabweidliche und entscheidende Erklärung gegen die Auffassung wenden, welche in Ungarn von dem österreichischen abmeibenden Gelehrtest zu stande brachte. (Beifall.) Redner kam zu dem Schluß, daß weder Oesterreich noch Ungarn das Okkupationsgebiet zu lassen müßten, sondern daß die Einigung und freie Selbstregierung des serbischchristlichen Volkes unter dem Schutze des Kaiserthums die einigste anzustrebende Lösung bilden könne. (Beifälliger Beifall.)

Folgen des Boykotts. Odessa, 16. Dez. Infolge der anhaltenden Boykottierung österreichischer Waren, wird ein großer Export von Manufakturwaren von Odessa aus nach Konstantinopel, Smyrna, Beirut und Jassa beobachtet.

Die Ergebnisse der türkischen Wahl. Konstantinopel, 16. Dez. Bisher liegen 206 Meldungen über Wahlen zum Parlament vor. Gewählt wurden: 161 Ohama medaer (darunter 108 Araber, 28 Araber, 24 Armenier, 3 Kurden) 41 Christen (darunter 23 Griechen, 9 Armenier, 4 Bularen, 3 Serben, 1 Wallache und 1 Maronit), 3 Israeliten, 1 Druse.

Resolution in Venezuela. Newyork, 16. Dez. Aus Caracas wird gemeldet, daß es infolge des Vorgehens der holländischen Kriegsschiffe hier vorgeföhren zu Revolutionen und Wänderungen kam, bei denen auch das Eigentum von Caracas Freunden beschöfligt wurde. Ueber Caracas wurde das Landrecht verhängt. Mehrere Verhandlungen sind erfolgt. Die Kundgebungen der Menge richteten sich nicht gegen Holland, sondern gegen Castro und Comes. Fremde wurden nicht beschöfligt.

Newyork, 16. Dez. Die Kundgebungen in Caracas dauern an. Eine müde Menge durchstreifte die Stadt und getrimmte auf den Ströben die Büste des Präsidenten und verbrannte auf den Straßen seine Bilder.

Newyork, 16. Dez. An Caracas geröhtete die Menge die Drucker der Zeitung El Constitucional, des Orans Centros, sowie versöndliche Drucken des Präsidenten. Ueberall auf den Straßen ließen zerbrochene Mädel umher.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Protokollnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Rittmann; für den Feuilleton und Vermischtes: Paul Schamburg; für den Handelsteil: J. B. Ewint; Alexander Kays; für den Interententeil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

eine Last von zwei Lokomotiven und wenigstens sechshundert Wagen getragen. Von den drei Brückenträgern waren zwei außen, einer innen; für hiesige Verhältnisse müßte der mittlere Träger befestigt und unten eine neue Verfestigung eingegeben werden. Wegen der Kosten, die diese Umarbeitung verursacht und wegen der Demontagelosten wäre es zweckmäßig, sich an Brückenschleife zu wenden und schnellstens wegen des Kaufpreises der Brücke, die sehr wohl für hiesige Verhältnisse passe, vorzulegen zu werden. Der Transport könne auf günstigste Weise auf dem Wasserwege geschehen.

Es wurde ein Ausschuß von sechs Herren gemöht, der die Angelegenheit weiter betreiben soll.

? Weihenfels, 15. Dez. (Angehörige des Weihenfels). Heute nachmittag wurde bei dem Dorfe Schortleben eine weibliche Leiche angeschwemmt. Man vermutet in der Toten die seit Anfang November verschwundene Tochter des hiesigen Buchhalters Klaffenbach, die ihren Bräutigam in Mühlhausen i. E. besucht hatte und seit ihrer Abreise von dort spurlos verschwunden war. Wenn die Tote die Vermählte ist, wird ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vermutet. Näheres muß erst die Untersuchung seitens der Staatsanwaltschaft ergeben.

* Feil, 15. Dez. (Zum Gedächtnis des Kommerzienrats Donaldis). Aus Anlaß der heute abend stattfindenden hiesigen Trauerfeier für den jetzt verstorbenen Ehrenbürger und Stadtratsordnungsverleiher Kommerzienrat Donaldis hat das Rathaus heute feierlich geflaggt.

!! Raabe a. S., 15. Dez. (Großer Schußfestball). Gemäßlich eingehenden wurde gestern nacht in der Schußfabrik von Rudolf Opel, hier, Große Föhrer. Die Diebe, denn mehrere müssen es gewesen sein, verschafften sich vom Garten der durch Einbrüchen von Fensterbrettern Eingang in das Fabrikgebäude und entwendeten aus dem Lagerraum schwarze und nur wenig aufscheinende farbige Scherensäge im Werte von ca. 400 Mk. Die polizeilichen Ermittlungen nach den bis jetzt noch unbekanntem Dieben sind sofort eingeleitet worden.

* Dberessa, 16. Dez. (Brandstifter). Seit einiger Zeit lebt hier alles in größter Beforgnis vor Brandschäden. Durch Drohbriefe, die verschickend gefunden worden sind, wird angehöht, daß in kurzer Frist der ganze Dorf eingeschöfert werden soll. Auf einige Zeit ist daher hier ein Gemach stationiert worden, und hessentlich gelingt es bald, die Täter zu ermitteln und zur Bestrafung zu ziehen. Gestern ist eine mit Stroh gefüllte Scheune niedergebrannt und kürzlich ein Getreidebienen. Das Feuer ist gestern gegen 1/2 Uhr zum Ausbruch gekommen, nachdem es um 6 Uhr schon einmal niederkriert worden war. Ob nun nochmalige Brandstiftung vorliegt oder der Brand zum ersten Male doch nicht vollständig geschöfert worden war, hat nicht festgehelt werden können, doch wird das erstere vermutet.

:: Staßfurt, 15. Dez. (Kündigungen) wurden in Statistik 1 in Neu-Staßfurt vorgenommen.

* Wernigerode, 15. Dez. (Lenkbarer Schitten). Ein lenkbarer Schitten wurde hier von dem Ingenieur F. W. Föhrer erfunden.

Gernrode a. S., 15. Dez. (Anfauf einer Wasserleitung). Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschloffen, die bisher im Privatbesitz befindliche Wasserleitung für den Preis von 65 000 Mark anzukaufen und vom 1. April ab in eigenen Betrieb zu nehmen. Die Höhe des Wasserpreises ist durch ein demnachst zu erlassendes Ortsstatut festgehelt worden.

() Harzburg, 14. Dez. (Eindbruch im katholischen Pfarrhaus). In voriger Nacht stalteten Einbrecher dem Hause des katholischen Pfarrers in Wölmke einen Besuch ab; sie drangen durch ein Fenster der zu ebener Erde gelegenen Speisekammer in das Haus ein, brachen die Föhlung einer Thür aus und gelangten zunächst in die Wölmkammer. Das erschöft aufspringende Mädchen hielt die Wölmken durch ein vorgehaltenes langes Messer in Schach und drohten ihm, es totzuföhlen, wenn es einen Laut von sich gebe. Dann verlangten die Einbrecher Einlaß in das Gemach der Schwester des Pfarrers. Diese fah aus dem Fenster und alarmierte in einer nahegelegenen Wäderküche Deute. Mittlerweile föhsteten die Einbrecher im Dunkel der Nacht; sie hatten nur zwei Uhren und einige Kleinigkeiten erbeutet.

— Tangerhütte, 15. Dez. (Eine eckhafte Krankheit). Die Kröge, ist seit einiger Zeit hier aufgetreten; es fand fröhpreidichtige Kinder dieserhalb vom Schulbesuch vorläufig entlassen worden.

— Wernburg, 15. Dez. (Die Untersuchung der Sittlichkeitsverbrechen). In den Reudorfer Schulen zieht weitere Kreise. Nüchst wurde die ledige Fröbe Schöid aus Reudorf verhaftet. Gegen sie soll der Verdadht vorliegen, in der Reudorfer Lehrerschaft eine Meined geschöfert zu haben. Der kürzlich verhaftete Lehrer K. hat zugegeben, daß er sich an dem Mädchen, als es noch zur Schule ging, vergewaltigt hat, während es die jetzt erwachsene S. vorher bei ihrer Vernehmung eidlich in Abrede gehalten hat, wahrscheinlich um den Lehrer zu retten. Außer dem Mädchen sind bis jetzt zwei Reudorfer Lehrer und der Lehrer K. aus Gröbzig, der früher in Reudorf war, verhaftet worden.

* Dessau, 16. Dez. (Bürgermeisterwahl). Der frühere Kassierer bei der Herzoglichen Kreisstelle in Wallendorf, Richard Müsch, der sich seit einigen Monaten beim Magistrat in Dessau für den Gemeindevorwalterposten vorbereitet, ist zum Bürgermeister der Stadt Charlterberg gemöht worden.

Gerichtsverhandlungen.

Die Schymalkalderer Schandallafere, 16. Dez. (Nachdr. verb.) S. u. H. Schmalldorf.

Im Frühjahr dieses Jahres machte hier eine Schandallafere ungemines Aufsehen, die heute ihre gerichtliche Sühne finden soll. Die Anklage richtet sich gegen den unterzeichneten Schneider W. Ahn von hier, der beschöfligt wird, sich in 5 Stunden von 11 Fällen an Schöhlern im Sinne der §§ 17 und 17b des StGB. vergangen zu haben. Seine Opfer waren etwa 30 Schöhlern der mittleren und unteren Klasse der hiesigen Oberrealschule. Diese Jungen Schöhlern wurde dem Wahl durch einen fittich verdorbenen Oberprimaner zugeführt, der sie mit Föhreierne geföhlgt machte. Außer den Schöhlern sind auch noch einige junge Leute aus Kaufmannsreisen in die Geschöfte verwickelt. Als der Direktor der Anstalt von den Vorgängen erföhrt, veröhtete er sofort, daß die Beteiligten die Anstalt verlassen müßten. In die löhentliche Angelegenheit sollen übrigen noch andere Personen außer Wahl verwickelt sein, was sich bei der Verhandlung gegen diesen wohl herausstellen wird. Die Verhandlung dürfte natürlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit geföhrt werden. Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

